

Zeitwort

31.08.1897:

Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Koblenz wird eingeweiht

Von Martin Herzog

Sendung vom: 31.08.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Sprecherin:

Das Kaiserpaar! Ich muss es sehen! / Hoch! Hoch! Stimmt in den Ruf mit ein!
Wir wollen mit den Tüchern wehen / So jubelt heut das Volk am Rhein.

O-Ton von Manfred Böckling:

Man muss sich diesen Platz hier vor dem Denkmal voll Soldaten und voll Zivilisten vorstellen.

Autor:

Der Koblenzer Kunst- und Stadthistoriker Manfred Böckling.

O-Ton von Manfred Böckling:

Für seine Majestät war eigens auf dem Platz vor dem Denkmal ein großer Pavillon errichtet, in dem er sich aufhalten konnte. Für die Honoratioren waren große Tribünen auf der Moselseite aufgebaut.

Sprecherin:

Wo Rhein und Mosel sich verbinden / Am reizend schönen Erdenfleck
Nur dort durft' man das Denkmal gründen, / Da steht es auf dem Deutschen Eck.

O-Ton von Manfred Böckling:

Es gab ein großes festliches Programm zur Einweihung. Kaiser Wilhelm II. besichtigte noch persönlich das Denkmal, bevor er dann per Schiff weiterfuhr.

Autor:

Als Wilhelm Zwo über den Rhein entschwoben ist, die Blasmusik verklungen, bleibt Wilhelm I. zurück auf seinem Pferd. 37 Meter hoch über dem Rhein. 63 Tonnen in Bronze gegossener Dank, für die Reichsgründung 1871. Ein wuchtiges Stück National-Propaganda – und: Touri-Attraktion.

O-Ton von Manfred Böckling:

Ein wichtiges Indiz ist, dass es auch schon in der Kaiserzeit unendlich viele Souvenir-Artikel mit diesem Denkmal produziert wurden, kleine Reproduktionen des Denkmals, genauso wie alle möglichen Artikel, auf denen das Denkmal abgebildet war. Man sieht, dass viele Menschen sich auch vor dem Denkmal haben ablichten lassen.

Autor:

Auch nach dem Ersten Weltkrieg, nach dem Untergang der deutschen Monarchie, bleibt das Kaiser-Wilhelm-Denkmal nationale Pilgerstätte. Nicht jeder kann damit etwas anfangen. Als Kurt Tucholsky 1930 Koblenz besucht, stolpert er über dieses...

Sprecher:

Dieses Trumm... dieses steinerne Geklump... Trubas von einem Denkmal!

Autor:

Was auch immer ein Trubas sein mag.

Sprecher:

Ein Faustschlag aus Stein, das Ding sah aus wie ein gigantischer Tortenaufsatz.

Autor:

Die Geschmäcker sind verschieden. Doch durch Schimpfkanonaden geht der „Tortenaufsatz“ bestimmt nicht weg. Da müssen schon andere kommen.

O-Ton von US-Newsreel Koblenz:

General Patten's hard driving 3rd crashes into historic Koblenz from two sides...

Autor:

Als die US-Truppen 1945 in Koblenz einrücken, steht Wilhelm nicht mehr auf seinem Platz. Eine amerikanische Granate hat Ross und Reiter vom Sockel gestoßen. Gerüchte kreisen, General Eisenhower persönlich habe den Kaiser zum Abschuss freigegeben.

O-Ton von Manfred Böckling:

Das ist längst widerlegt, lässt sich nirgends nachweisen. Also die größte Plausibilität hat immer noch, dass eben im Zuge der Kampfhandlungen dieser Kaiser sozusagen als Kollateralschaden, wie man modern sagen würde, abgeschossen wurde.

Autor:

In der Nachkriegszeit findet sich das umgeschmolzene Blech der Statue in den Oberleitungen der Koblenzer Straßenbahn wieder. Der Denkmalsockel aber bleibt leer. Nur die bundesdeutsche Fahne weht darauf – So lange sollte sie wehen, bis eines Tages beide deutsche Staaten wieder vereint sind.

Musik: Walter Heyer - Wir wollen unser'n alten Kaiser Wilhelm wiederham...**Autor:**

Als sie da ist, die Wiedervereinigung, rührt sich auch wieder was am Deutschen Eck. Aber weniger aus Nationalstolz, meint Historiker Böckling:

O-Ton von Manfred Böckling:

Die Koblenzer wollten keinen Kaiser wiederhaben, sondern sie wollten nur dieses Standbild wiederhaben, das einfach zum Erkennungszeichen ihrer Stadt geworden war, und das lange Zeit fehlte, und es ist natürlich auch eine Touristenattraktion. Das spielt an einem Touristenstandort wie Koblenz auch eine sehr große Rolle.

Autor:

Mai 1993 - Seitdem steht er wieder da, der Kaiser am Deutschen Eck. Wo der Stadt-Historiker zu dem Schluss kommt: ziemlicher Monumentalkitsch.

O-Ton von Manfred Böckling:

Wobei, das ist schon eher die Rubrik Edelkitsch weil es eben doch in besonderer Weise die Nation spiegelt und man kann sich der Wirkung des Denkmals nicht ganz entziehen. Man nimmt das Denkmal wahr, man schaut zum Kaiser auf, das funktioniert, also insofern ist es schon eine sehr gehobene Form des Kitsches.